

LESERBRIEFE

Auch hier: Gladbach

Ich errechnete aus Ihrer Rangliste des deutschen Fußballs die Vereine mit den besten Spielern. Ich gab folgende Benotung: Weltklasse: 5 Punkte, intern. Klasse: 3 Punkte, im weiteren Kreis: 2 Punkte, l. noch o. schon i. Blickfeld: 1 Punkt. Das ergab folgenden Stand: 1. Borussia Mönchengladbach 35 P., 2. Bayern München 28 P., 3. 1. FC Köln 16 P., 4. Eintracht Frankfurt 14 P., 5. HSV 14 P., 6. Hertha BSC 14 P., 7. Borussia Dortmund 12 P., 8. Schalke 04 11 P., 9. MSV 9 P., 10. VfB Stuttgart 8 P., 11. Kaiserslautern 7 P., 12. Hannover 96 7 P., 13. Kickers Offenbach 7 P., 14. Eintracht Braunschweig 7 P., 15. Werder Bremen 6 P., 16. Rot-Weiß Oberhausen 5 P., 17. Arminia Bielefeld 3 P., 18. Rot-Weiß Essen 3 P.

K.-M. Klamm, Rheyd

Keine Konkurrenz

Sie schreiben, daß Schwarzenbeck möglicherweise eine ernsthafte Konkurrenz für Hötges, vor allem aber für Weber werden könnte. Ich will Schwarzenbecks Leistung in der Nationalmannschaft nicht schmälern, aber eine ernsthafte Konkurrenz für Wolfgang Weber ist er meines Erachtens nicht.

Vera Heuer, Frankfurt

Overath ist besser

Mit der Einstufung von Netzer (Weltklasse) und Overath (internationale Klasse) bin ich nicht einverstanden. Netzer mag zwar in der Vereinsmannschaft eine überragende Rolle spielen, aber auf die Nationalmannschaft kann er sich doch offensichtlich nicht recht umstellen, was ja auch die Skandinavienreise bewiesen hat. Meiner Meinung nach muß ein „Weltklasse-Spieler“ auch in der Nationalmann-

schaft eine dominierende Rolle spielen. Wolfgang Overath zeigt zwar auch schwache Momente, aber insgesamt muß man doch wohl sagen, daß bei ihm eher das Prädikat „Weltklasse“ in Frage käme.

Alois Maurer, Leudersdorf

Beständiger Friedrich

Wie immer, wird auch diese Rangliste unter den Fußball-Anhängern wieder lebhaft Diskussionen auslösen.

Zunächst möchte ich Ihnen zu dem Mut gratulieren, Overath „nur“ unter „Internationale Klasse“ eingestuft zu haben. Mit Ihrer Begründung stimme ich voll überein. Tatsächlich waren seine Leistungen in der abgelaufenen Saison — die Ausnahmen z. B. gegen Mönchengladbach, nicht gerechnet — oft schwach.

Zu schlecht kommt in E. Jürgen Friedrich vom 1. FC Kaiserslautern weg. Im Gegensatz zu Overath und Flohe ist Friedrich ein Muster an beständig guter Leistung. Hans-Dieter Kahn, Köln

KSC und Club vorn

Anhand ihrer Rangliste stellte ich eine Tabelle auf mit den Vereinen der Regionalliga, die am meisten genannt sind.

Hieraus ergibt sich: 1. Karlsruher SC 10 Nennungen, 2. Fortuna Düsseldorf 9, 1. FC Nürnberg 9, Wuppertaler SV 9, 5. Bochum 8, Osnabrück 8, 7. Neunkirchen 6, Pirmasens 6, Aachen 6, Holstein Kiel 6. Martin Weck, Böhlerthal

Männersache

Ich kann mich nicht erinnern, jemals eine Frau als Bundestrainer gesehen zu haben. Es tut dem Fußball Abbruch, wenn Frauen über Fußball reden.

Alfred Traudt, Solingen

Folge des politischen Systems

Bestechungen — ganz normal! Die Empörung der Fußballfans und erst recht die der Sportjournalisten über die Bestechungsaffären in der Bundesliga ist mir nicht ganz erklärlich.

Denn gerade letztere haben immer wieder gefordert, Fußballvereine der höchsten Spielklasse wie ein Unternehmen zu managen. Dieses bedeutet aber in der Praxis, daß sie — wie es in der gewerblichen Wirtschaft schon üblich ist — den Erfolg (maximalen Profit) mit allen Mitteln anstreben sollen; hierzu zählen eben auch „kleine“ Geldgeschenke, um das Risiko in den Griff zu bekommen.

Vor diesem Hintergrund ist

der Skandal in der Bundesliga hervorragend geeignet, Millionen von Menschen klar zu machen, wohin unser politisches System führt, das alles — auch den Fußballsport — dem Profitdenken unterwirft.

In den Presseberichten wird aber oft der Eindruck erweckt, die Bundesligaaffäre sei nur wegen der Charakterschwäche einiger Beteiligter möglich gewesen.

Meiner Meinung nach haben diese jedoch nur schneller begriffen, daß in unserer Gesellschaft Ehrlichkeit den Erfolg garantiert — sondern das zur Verfügung stehende Kapital.

Hans-Jürgen Petersen, Bad Godesberg

Demoralisiert

Die Nordlandreise der Deutschen Nationalmannschaft ist zu Ende. Man kann sagen, mit wechselndem Erfolg. Ein 7:1 konnte sich sehen lassen, wenn auch gegen die amateurhaften Norweger.

Danach stand in der Presse, daß die Schweden nun was erleben könnten! An der 0:1-Niederlage war natürlich das Wasser schuld. Nun sollte Dänemark verspeist werden. Obwohl kein Wasser da war, lieferten die Deutschen eine so miserable Partie, daß man mit ihnen direkt Mitleid haben konnte. Nun fiel auf einmal den Reportern ein, daß die lange Bundesligasaison schuld sein könnte.

Warum spielten die Deutschen denn in den letzten 15 Minuten stärker? Da hieß es auf einmal: „Die Dänen hatten keine Kondition mehr.“ Ich meine, daß die bis dahin sehr tapferen Dänen allein durch die sehr schwachen Leistungen ihres Torhüters demoralisiert wurden.

Emil Weber, Haiger

Nicht Netzer-Overath

Die Bilanz der „nordischen Spiele“ im Fußball ist negativ, trotz aller Entschuldigungsgründe. Netzer und Overath gehören nicht zusammen in eine Mannschaft.

Hermann Ingenlath, Schenefel

Kein Problem

Blickt man auf die Leistungen der Nationalelf in den 4 Länderspielen (Albanien, Norwegen, Schweden, Dänemark), so wird kein Fußballfan die Mittelfeldachse Overath-Netzer als ein ernstes Problem mehr bezeichnen. Eigentlich schade, daß dieses Gespann nicht bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko möglich war.

Horst Zondler, Beinstein/Württ.

Beckenbauer war's!

Ich finde es unverständlich, daß Gerd Müller wieder einmal als Initiator des deutschen Sieges bezeichnet wird. Es stimmt ja, daß Müller schon oft die Deutschen vor einer Niederlage bewahrt hat. Aber was hat er im letzten Länderspiel gezeigt? Jeder andere hätte doch auch das

Glück haben können, aus der dem 1:1 vorausgegangen Situation dieses Tor zu schießen. Nach meiner Meinung war es Beckenbauer, der die Deutschen zum Sieg führte.

Gisela Glasbrenner, Maulbronn

Extrem progressiv

Junge Sportler wie Herr Breitner (Bayern Münchens jüngster Nationalspieler) oder wie vor kurzem Thomas Zacharias, meinen, nur für sich in der Nationalmannschaft zu starten und zu kämpfen und machen es so dem Publikum unmöglich, sich mit ihnen zu identifizieren.

In ihrer Unerfahrenheit glauben sie sicher, daß das auch nicht nötig ist. Wer aber wirklich ganz große sportliche Leistungen vollbringen will, bedarf der Unterstützung durch Kameraden und Publikum. Mit Worten und Taten, die nur von einer extrem progressiven Erziehung zeugen, werden Breitner, Zacharias und Co. kaum die Freundschaft berühmter Mannschaftskameraden gewinnen, noch die Sympathien der Mehrheit des Publikums.

Hans-August Maatsch, Gümse

Kritik überflüssig

Sind diese üblen Kritiken überhaupt berechtigt? Zieht man den harten, verbissenen Bundesligaspieler, danach das Klasse-Pokalfinale und zuletzt das kräfteaubende Freundschaftsspiel (wegen den Bodenverhältnissen) gegen die Schweden in Betracht, so muß man diese Kritiken als unangebracht bezeichnen. Denn die Nationalspieler sind auch nur Menschen.

Horst Zondler, Beinstein

Ein Bild gemacht

Ich begrüße es sehr, daß der „kicker“ die Zuschrift von W. Höllerer, dem Obmann des „Clubs“ abgedruckt hat. So kann sich die nicht geringe Zahl der „kicker“-Leser ein Bild davon machen, ob die Ironie des Briefes der Sachlage angemessen ist. Ich will nur hoffen, daß Herr Höllerer auch wirklich die Konsequenzen zieht, wenn der „Club“ im nächsten Jahr wieder den Aufstieg verpaßt, was ja bei den vielen „Alten Herren“ keine Überraschung wäre.

Dieter Kemmerling, Bonn

Kicker-sportmagazin bietet allen Sammlern kostenlos farbige Fußballbilder!

Für 40 dieser Sammelmarken, die Sie bitte auf eine Postkarte kleben, erhalten Sie 2 Serien von je 10 farbigen Fußballbildern bekannter deutscher Fußball-Asse.

Sie können nur komplette Serien anfordern, also keine einzelnen Bildnummern. Zur Wahl stehen 35 Serien (3), die wir nacheinander in sieben Montag- und Donnerstag-Ausgaben abdrucken.

Montags finden Sie im Kicker-sportmagazin drei Sammelmarken, donnerstags zwei. Da die Marken im Heftband untergebracht sind, werden beim Ausschneiden keine Rückseitentexte zerstört.

Eine Liste aller Kicker-sportmagazin-Sammelbilder senden Ihnen gern kostenlos der

Kicker-sportmagazin-Sammlerdienst, 65 Nürnberg, Badstr. 4—6

Serie D 15
Arkos Özcan, Hans Sandermann, Günter Netzer, Wolfgang Grzyb, Helmut Huttery, Dieter Zambski, Norbert Janzou, Milutin Sockic, Jürgen Jäger, Peter Reichel

Foto- und Bildrechte
Bergmann-Verlag, 475 Lüne

Kicker-sportmagazin Kicker-sportmagazin Kicker-sportmagazin
Olympia-Verlag Olympia-Verlag Olympia-Verlag

Noch nicht Weltklasse

Ich bin ein großer Anhänger von Günter Netzer. Ich bewundere ihn und seine ganze Spielart, mit der er für seine Clubmannschaft Spiele entscheiden kann. Seine kämpferischen und spielerischen Qualitäten überzeugen mich immer wieder. Und dennoch bin ich der Meinung, daß er das Prädikat „Weltklasse“ noch nicht verdient hat. Um dies zu erreichen, muß er, glaube ich, noch bessere Leistungen in der Nationalmannschaft bringen.

Franz Matuschek, Neumarkt

Dirigent Netzer

Gerade ist die Skandinavienreise der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zu Ende, da ergeben sich erneute Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung für die kommenden Spiele gegen Mexiko und Polen. Schwierigkeiten, von denen man glaubt, daß sie nach dieser Reise endlich behoben sein würden. Doch man hat sich offenbar geirrt, z. B. die Frage der Mittelfeldbesetzung. Weder Netzer noch Overath waren im Stande, das Spiel in ihrer gewohnten Art an sich zu reißen. Ob die beiden jemals zusammenfinden? Ich glaube, das beste wäre, Netzer den Dirigentenstab in die Hand zu geben, einen Gladbacher Block mit Wimmer, Heynckes, Vogts und Sieloff um ihn zu bauen, Beckenbauer, Müller, Weber, Schwarzenbeck und Grabowski hinzuzufügen und mit einem guten Torwart das Bild abzurunden.

Das Problem: Außenstürmer! Seit Stan Libuda von seiner Glanzform weit entfernt ist, hat Deutschland in dem Frankfurter Jürgen Grabowski nur noch einen erstklassigen Außenstürmer. Zwar zeigte Sigi Held auf der Skandinavienreise ansprechende Leistungen, doch möchte ich daran zweifeln, daß er als

Regionalligist in der Nationalelf mithalten kann.

Winfried Pesch, Münster

Nicht ohne Libuda

Wo blieb der Mann am rechten Flügel? Grabowski blieb in allen drei Spielen farblos.

M. Greis, Kreuztal

Scheine statt Schein

Ich las kürzlich eine Schlagzeile im „Offenbacher Sprachrohr“: Canellas: „Ich würde nicht klagen, wenn wir selbst Dreck am Stecken hätten.“ Sie müßte lauten: „Wir würden nicht klagen, wenn wir nicht abgestiegen wären.“

Manglitz hat sich schmierig lassen, und Canellas hat geschmiert und nicht zum Schein, sondern mit „Scheinen“.

Hans-Jürgen Benzer, Brake

Mit Aki nicht passiert

War es nicht Herr Canellas, der Offenbach in den Abgrund stürzte? Mit „Aki“ Schmidt als Trainer wäre Offenbach erst gar nicht so tief in den Abstiegsstrudel geraten.

Winfried Bartel, Dortmund

Frauen und Fußball

Es mag ja bestimmt sehr viele Frauen geben, die von Fußball nichts verstehen, weil sie sich dafür gar nicht interessieren. Aber die Meinung von Herrn Traudt aus Solingen, daß es dem Fußball einen Abbruch tut, wenn Frauen darüber reden, finde ich lächerlich und unmöglich. Ich selbst bin ein großer Fußballfan und würde Herrn Traudt nur zu gerne beweisen, daß es auch Frauen gibt, die von Fußball etwas verstehen.

Gerda Geist, Gerhausen

Gemuschelt

Im „Kicker“ las ich die kleine Notiz, daß die SpVgg Fürth die

Es sind die Schwächen einzelner

im Kicker ist im Leserbrief des Herrn H.-J. Petersen zu lesen, wonach er es bei unserem politischen System ganz normal empfindet, wenn es bei uns im Sport Bestechungen gibt.

Er versteht nicht die Empörung der Fußballfans und der Sportjournalisten über den Bundesligaskandal. Herr Petersen will uns wohl, mit Hilfe des Bundesligaskandals, von einem anderen politischen System überzeugen. Dieses Ansinnen mag ja ganz ehrenwert sein, aber er hätte sich dafür eine andere Plattform und andere Argumente einfallen lassen müssen.

Mir persönlich scheint es, daß es kein geeigneteres System geben kann. Die Begründung mit schwarzen Seiten des Sports scheint mir zu fadenscheinig. Hat es nicht in den

letzten Jahren auch in der DDR Bestechungsaffären gegeben? Zum anderen, wie steht es mit den Staatsamateuren in den Ostblockstaaten? Sind nicht unsere Amateure (trotz der Sporthilfe) von ihren finanziellen und Trainingsmöglichkeiten den Staatsamateuren unterlegen?

Herr Petersen scheint über den Sport einen Weg zum Erfolg des eigenen politischen Systems zu sehen. Die Angriffe gegen unser System, mit dem Bundesligaskandal als Beweisführung, sind völlig absurd.

Es ist meines Erachtens zu einfach, die Gesellschaft und das System für Schwächen einzelner Personen und des Bundesligastatus verantwortlich zu machen.

Wolfgang Klug, Lüdenscheld

ersten drei Spiele auswärts bestreiten sollte.

Über diese Entscheidung bin ich außer mir. Mittlerweile habe ich das Gefühl, daß sowohl in der Bundes- als auch in der Regionalliga gemuschelt und geschoben wird. Wo gibt es denn so etwas, daß ein kluger Mann wie Herr Deckert eine Mannschaft bei den ersten vier Spielen nach auswärts verdonnert? Wo bleibt die Gerechtigkeit, wer kann da von gleichen Startbedingungen reden? Der geldliche Verlust ist für mich nur von sekundärer Bedeutung. Es zählt allein die Tatsache, daß eine Mannschaft benachteiligt wird, wo doch gerade die Siege zu Beginn einer Saison auf die weitere Moral wirken.

Will man die Südvereine mit Gewalt kaputt machen?

Bitte teilen Sie mir mit, an wen ich direkt meine Beschwerde richten kann (Sie können ja nichts dafür).
Erich Seifert, Emmerting/Burgkirchen

Alles erlaubt?

Es grenzt allmählich an eine Gemeinheit, wenn man sieht, wie Herr Deckert Jahr für Jahr die SpVgg Fürth bei der Termingestaltung der Regionalliga Süd benachteiligt.

Es ist zwar bekannt, daß Herr Deckert für die SpVgg Fürth nichts übrig hat, doch sollte er sich als sportlich fairer Mann diese Sache einmal durch den Kopf gehen lassen und in sich gehen.

Die SpVgg Fürth soll erst am 4. Spieltag ihr erstes Heimspiel austragen — gegen einen Gegner, der wahrlich kein Publikumsmagnet ist. Außerdem muß dieses Spiel noch am Mittwochabend ausgetragen werden, wo so und so nur die treuesten der Treuen erscheinen. Andererseits wurden die Mannschaften von Schweinfurt 05 und Kickers Stuttgart dermaßen bevorzugt, daß es augenfällig ist. Diese unmögliche Termingestaltung bedeutet für die Fürther, die ja nun wirklich nicht auf Rosen gebettet sind, einen Verlust von etlichen tausend Mark.

Rainer Dennerlein, Fürth

Andere Absteiger

Ich habe die Vor- und Rückrundenergebnisse der Saison 1970/71 (nach „Europacupart“) addiert und habe eine Tabelle aufgestellt.

1. M'Gladbach	28:8
2. Bayern München	26:8
3. Hertha BSC	24:10
4. Schalke	20:14
5. Kaiserslautern	19:15
6. HSV	19:15
7. Köln	17:17
8. Braunschweig	16:18
9. Hannover 96	16:18
10. Werder Bremen	16:18
11. Duisburg	16:18
12. VfB Stuttgart	15:19
13. Oberhausen	15:19
14. Essen	14:20
15. Offenbach	13:21
16. Dortmund	12:22
17. Frankfurt	10:24
18. Bielefeld	6:28

Außergewöhnlich an dieser Tabelle ist, daß bei dieser Addition sich zwei andere Absteiger (Bielefeld und Frankfurt) ergeben, als in den 34 Spielen (Essen und Offenbach).

Erhard Rohrbach, Hochstadt

Trainerverschleiß

Bis vor einigen Jahren machte der „Club“ durch seine Erfolge im Fußball Schlagzeilen. In den letzten Jahren hat er mehr durch seinen „Trainerverschleiß“ Aufsehen erregt. Der Trainerstuhl beim „Club“ gleicht heute einem Schleudersitz. Die Fälle Widmayer, Csaknady, Baumann, Merkel, Klötzer und zuletzt Thomas beweisen das zur Genüge.

Es hat den Anschein, daß die Vereinsführung des 1. FCN ihre Verantwortung auf den jeweiligen Trainer abschieben will. Wie konnte es sonst geschehen, daß man vor drei Jahren Brungs, Starek, Ferschl usw. ziehen ließ, keinen gleichwertigen Ersatz bekam, und prompt aus der Bundesliga abrutschte. Jetzt hat man Brungs, der über seine beste Zeit hinaus ist, wieder verpflichtet. Jungen, talentierten Kräften wie Stegmayer, Schäffner, Weiz, Löhr, Grimm, Renner gibt man den Laufpaß, Kräfte wie Mrosko, Diegelmann, Geinzer und Schülke hätten vor zehn Jahren beim Club nicht an die Tür zu klopfen brauchen.

Rudolf Steber, Berghofen

kicker-sportmagazin bietet allen Sammlern kostenlos farbige Fußballbilder!

Für 40 dieser Sammelmarken, die Sie bitte auf eine Postkarte kleben, erhalten Sie 2 Serien von je 10 farbigen Fußballbildern bekannter deutscher Fußball-Akteure.

Sie können nur komplette Serien anfordern, also keine einzelnen Bildergewinn. Zur Wahl stehen 35 Serien (D), die wir nacheinander in allen Montag- und Donnerstag-Ausgaben abdrucken.

Montags finden Sie im kicker-sportmagazin drei Sammelmarken, donnerstags zwei. Da die Marken im Heftband untergebracht sind, werden beim Ausschneiden keine Rückseiten zerstört.

Eine Liste aller kicker-sportmagazin-Sammelbilder sendet Ihnen gern kostenlos der

kicker-sportmagazin-Sammelbildendienst, 65 Nürnberg, Badstr. 4-6

Seite 9 17

Uwe Seeler, Reinhold Fabisch, Horst Haug, Gerhard Kentschke, Gert Dörfel, Rainer Stiller, Michael Kellner, Friedhelm Koblitz, Horst Reese, Günter Rademacher

Fotografie und Bildrechte: Bergmann-Verlag, DE-Ums

kicker-sportmagazin Olympia-Verlag
 Kicker-sportmagazin Olympia-Verlag
 Kicker-sportmagazin Olympia-Verlag